

Matthias Hoffmann

Gemeinschaft der Erwartungsvollen

Exodus und Metamorphose der Gemeinde
Jesu in unseren Tagen

GloryWorld-Medien

1. Auflage 2021

© 2021 Matthias Hoffmann

© 2021 GloryWorld-Medien, Xanten, Germany, www.gloryworld.de

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 2017 entnommen. Weitere Bibelübersetzungen:

GNB: Gute Nachricht Bibel, 2002

SLT: Schlachter 2000

Hervorhebungen und Ergänzungen stammen vom Autor.

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Lektorat: Klaudia Wagner

Satz: Manfred Mayer

Umschlaggestaltung: Kerstin & Karl Gerd Striepecke, www.vision-c.de

Foto: Adobe Stock

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-95578-395-2

Bestellnummer: 356395

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Beit-Sahour-Str. 4

D-46509 Xanten

Tel.: 02801-9854003

Fax: 02801-9854004

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

Inhalt

Ein persönliches Wort an meine Leserinnen und Leser	11
Einstimmung: Exodus und Metamorphose	17
1 Zeit, aufzuwachen!	21
2 Begegnungen im Verborgenen	31
3 Warten lernen	39
4 Gemeinde bauen auf Jesu Art	45
5 Wanderer zwischen Raum und Zeit	65
6 Zur Besinnung kommen	75
7 Hochzeitsvorbereitungen	87
8 Wunder sind normal	103
9 Schmetterlinge im Herzen	113
10 Gemeinschaft der Erwartungsvollen	123
11 Geboren für eine Zeit wie diese	139
12 Ein Traum von Gemeinde	149
Ausklang und Neuanfang: Wie kann es jetzt weitergehen? ...	161

*Wenn ich erwache,
so bin ich immer noch bei dir!!*

Psalm 139,18

Widmung

Ein herzliches Dankeschön
an meine Herzensfreunde und Weggefährten!
Ihr gehört definitiv zur
Gemeinschaft der Erwartungsvollen!
Ihr seid Teil
meiner geistlichen Familie!
Ihr seid
geboren für eine Zeit wie diese!
Bei euch und durch euch
kommt ein Stück Himmel zu mir!
Ich lebe so gerne
mit euch zusammen
im Vaterhaus der Liebe Gottes!
Jetzt hier und dann dort!

Ein persönliches Wort an meine Leserinnen und Leser

In den letzten Jahren durfte ich an über zehn Buch-Projekten persönlich mitarbeiten. Jedes Mal empfand ich mich eher als Co-Autor denn als Verfasser. Die Ideen, Offenbarungen und Erkenntnisse, die ich da in Worten und Sätzen niederschrieb, setzten sich wie einzelne Puzzleteile zusammen, und dabei mischte jedes Mal der Himmel enorm mit.

Seitdem ich unter die Schriftsteller und Autoren berufen wurde, verstehe ich das Geheimnis der *Inspiration* noch viel besser. So manches Mal habe ich auf dem Bildschirm meines Laptops eine Passage nachgelesen, die ich gerade frisch aufgeschrieben hatte. Während die Worte in mir nachklangen, konnte ich nur staunen: *Ja, das sind meine Redewendungen und Formulierungen. Ja, so rede und ticke ich.* Zum Teil waren es auch Gedanken, die sich schon mehrfach in mir kristallisiert hatten – als Endergebnis nach einem Bibelstudium und vielen gelesenen Büchern, Recherchen im Internet oder zahlreichen fruchtbaren Gesprächen mit Freunden.

Was aber dann am Schluss dabei herauskam, war für mich oft selbst so überraschend-verblüffend und aufregend-inspirativ, dass mich da wohl der Heilige Geist mit Offenbarung geküsst haben muss. Ich bin selber stets aufs Neue „fett gesegnet“ durch diesen schöpferischen Akt, an dem mich mein Abba-Vater teilhaben lässt. Und ob ihr es glaubt oder nicht, ich lese meine „eigenen“ Bücher selbst immer wieder und lerne stets Neues hinzu.

So ist es mir auch mit meinem aktuellen Buch ergangen. Ich hätte nie gedacht, dass ich jemals ein Buch mit solch

„revolutionären“ Gedanken zum Thema Gemeinde schreiben würde. Wer mich kennt, weiß, dass ich keiner bin, der gerne Kontroversen oder Kritik auf sich zieht. Ich liebe Harmonie und Synergien. Deshalb bitte ich zuallererst, mir glaubhaft abzunehmen, dass ich zu keinem Zeitpunkt einen Streit provozieren will, nach dem Motto: Wie hältst du es mit deiner Zugehörigkeit zu einer Gemeinde oder Kirche? Mir liegt es fern, so vermessen zu sein, dass ich es nun besser wüsste als 2000 Jahre Kirchengeschichte mit all den diversen Ausprägungen, die der Leib Jesu durchlebt und angenommen hat.

Aber *warum dann gerade jetzt dieses Buch* über „Exodus und Metamorphose der Gemeinde Jesu im 21. Jahrhundert“?

Nun – ich liebe Jesus. Ich liebe den drei-einen, lebendigen Gott. Und ich liebe die Menschenkinder, die er liebt. Ich liebe meine Glaubensgeschwister in der Gemeinde Jesu und auch diejenigen, die mit Gott nichts am Hut haben.

Folglich: *Dieses Buch ist kein ANTI-Buch*. Es richtet sich nicht gegen jemanden persönlich oder gegen eine bestimmte Konfession oder Denomination. Es klagt nicht an und erhebt sich nicht als Richter über andere. Vielmehr will es Verständnis wecken, die Zeichen der Zeit deuten lernen und das Wort für diejenigen ergreifen, die oftmals kein Gehör finden oder keine Stimme besitzen.

Ich habe ein *PRO-Buch* geschrieben – aus Liebe für die Vielen, deren Leben sich so anfühlt, als seien sie aus einem langen Schlaf aufgewacht. Einige haben jahrzehntelang in Kirchen und Gemeinden mitgearbeitet, oftmals sogar in leitender Funktion. Und auf einmal passen sie nicht mehr in das alte, gewohnte Bild von Gemeinde Jesu, das sie selbst so lange aktiv mitgemalt und mitgestaltet haben.

Das ist ein Phänomen, das sich weltweit in fast allen christlichen Gemeinden und Kirchen abspielt und beobachten lässt. Die globale Corona-Pandemie hat diese Entwicklung nur noch verstärkt. Zu Tausenden verlassen Menschen ihre bisherigen Kirchenstrukturen. Ein *Exodus* (Auszug) hat begonnen.

Schnell war und ist man leider dabei, diese Leute als Nörgler, Unverbindliche oder Gemeindelose zu diffamieren, als „Abgefallene und Ungläubige“. Man warnt vor ihnen. Oder man warnt sie selber, dass sie ohne Gemeindezugehörigkeit in die Irre laufen und ihren Glauben verlieren würden. Doch Rat-Schläge und Vor-Verurteilungen können nicht sehen und verstehen, was gerade geschieht.

Eine *Metamorphose* (Umgestaltung) hat begonnen. Die Gemeinde am Anfang des 3. Jahrtausends nach dem ersten Kommen Jesu befindet sich in einer neuen Phase der Verwandlung.

Die absolute Mehrheit dieser Exodus-Leute entfernt sich nicht von Jesus oder von der Brautgemeinde. Ganz im Gegenteil. Sie wollen noch näher zu Jesus hin und suchen nach authentischer geistlicher Gemeinschaft. Ich nenne das: *die Gemeinschaft der Erwartungsvollen*. Sie leben ganz und gar nicht ohne Gemeinde. Vielmehr sind sie auf dem Weg dorthin.

Wenn ich nun von diesem Prozess der weiteren Verwandlung der Gemeinde Jesu in meinem Buch berichte, dann ist es nicht mein Anliegen, diejenigen unter uns zu verärgern oder zu verunsichern, die mit großer Freude und persönlichem Engagement in einer der bisherigen Formen von Kirche oder Gemeinde ihr geistliches Zuhause gefunden haben. Es geht nicht um falsch oder richtig. Das Alte ist nicht per se überholt und verkehrt; genauso wenig, wie das Neue auch nicht gleich besser und gottgefälliger sein muss.

Ich wünsche mir einen *respektvollen Umgang* miteinander und ein besseres *gegenseitiges Verstehen* – auf beiden Seiten des Weges. Diejenigen, die neu aufbrechen, weil sie sich von Gott so geführt sehen, brauchen nicht zu beurteilen oder zu verurteilen, was ihre Geschwister anbelangt, die im Bestehenden bleiben. Und diejenigen, die ihre Heimat in den bisherigen Strukturen und Gefäßen christlicher Ekklesiologie gefunden haben, sollten aufhören, andere Glaubensgeschwister an der Weiterreise zu hindern.

Es wird sicherlich noch eine Zeit brauchen, einander wahrzunehmen, anzunehmen und besser zu lieben, aber ich bin überzeugt, dass kein Weg daran vorbeiführt. Es tut sich etwas Neues im Königreich Gottes. Das ist nicht Menschenwerk, sondern ein Rufen und Werben des Heiligen Geistes.

Vor zweitausend Jahren begann Jesus seine Gemeinde zu bauen, indem er sprach:

Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahegekommen. Tut Buße (metanoeo) und glaubt (pisteuo) an das Evangelium! (Mk 1,15).

Das griechische Wort *metanoeo* bedeutet: umkehren, einen neuen Weg einschlagen; umdenken, neudenken, auf einer höheren Meta-Ebene weiterdenken.

Und hinter dem Wort *pisteuo* steht: eine Vertrauens-Liebes-Beziehung mit jemandem eingehen (und zwar mit Jesus); nicht an ein System oder Prinzip gebunden sein, nicht an **etwas** glauben, sondern **jemandem** persönlich Vertrauen schenken.

- Werden wir es schaffen – mit Gottes Hilfe – einander anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat?
- Können wir es aushalten, dass wir ein und dieselbe Ausgangssituation völlig unterschiedlich erleben und bewerten?
- Wollen wir überhaupt die anderen, die so anders leben, glauben und unterwegs sind, verstehen lernen und einander ergänzen?

Wir brauchen einander!

Die ganze Welt ist am Anfang des neuen Jahrtausends in eine beschleunigte Phase rasanter Verwandlungsabläufe eingetreten. Nichts bleibt so, wie es einmal war. Alles ist in Veränderung.

- Sollte sich da nicht auch das Erscheinungsbild von Gemeinde Jesu verändern müssen?
- Wie sieht **Kirche für Leute von heute** aus?
- Und wo gehöre ich selber hin in diesem Suchbild?

Ich lade meine Leserinnen und Leser ein, auf den folgenden Seiten mit mir zusammen dem nachzuspüren, was der Geist Gottes den Gemeinden *heute* dazu sagen will. Und ich bin gewiss, dass jeder, der sich Gott auf diese Weise – mit offenem Herzen und hungrigem Geist – nähert, eine Antwort des Himmels bekommen wird.

Matthias Hoffmann
Sommer 2021

Einstimmung

Exodus und Metamorphose

Es kommt mir so vor, als wäre ich gerade erst aufgewacht.

*Ja, **ich bin aufgewacht,***

geistlich neu zum Leben erwacht.

Viel zu lange habe ich mit schlafverklebten Sinnen

die Wirklichkeit um mich her wahrgenommen.

Wie konnte ich nur so blind und taub gewesen sein?!

Aber jetzt sehe ich besser und höre genauer.

Vor meinem Innersten entsteht ein neues Bild.

In meinem Geist bahnt sich eine neue Ahnung ihren Weg.

Nenne es: Offenbarung.

Ein Wach-Traum, eine Vision, eine himmlische Zukunftsperspektive.

Ach, so hast du, Abba, es dir gedacht!

Das ist also dein Wunsch,

*wie **Gemeinde Jesu heute, im 21. Jahrhundert,** Gestalt annehmen soll!*

Verheißungsvolles brütet in der geistlichen Atmosphäre.

Manches ist schon klar zu erkennen.

Anderes erscheint erst skizzenhaft

und noch im kreativen, rudimentären Entwicklungsstadium.

Eine wundersame Mischung aus Zuversicht, Gespannt-Sein, nötigen Ent-Täuschungen und Überraschendem.

Alles atmet neue Hoffnung und leidenschaftliche Energie.

*So schaue auch ich **erwartungsvoll** auf zu dir, mein Gott!*

Wenn ich auf meine bisherige Biographie zurückblicke,

durfte ich schon so manchen geistlichen Aufbruch miterleben.

*Ich wurde Augenzeuge;
entwickelte mich vom Beobachter zum Beteiligten.
Ja, ich wurde selber mit dem **Feuer der Erweckung** oftmals
angezündet
und durfte dann diese Realität weiterreichen an so viele andere
Menschen.*

*Ich habe an den verschiedensten Orten der Welt
deine Liebe und Macht in Aktion gesehen.
Du hast mir unzählige Male die Schönheit und Weite
deines Königreichs vor Augen geführt.
Dafür werde ich dir, mein Gott, ewig dankbar sein!*

*Doch jetzt schlägst du **ein neues Kapitel** auf.
Das fühlt sich vollkommen anders an,
als ich es bisher kannte und gewohnt war.
Es sieht auch anders aus, als ich es ursprünglich erwartet hatte.
Fast wäre ich sogar ignorant daran vorbeigelaufen,
weil meine alten Erwartungsmuster und inneren Sensoren
nicht gleich auf Anhieb darauf reagierten.*

Ein neuer Exodus findet statt,
*ein Auszug der Sehnsüchtigen und Erwartungsvollen.
Zu Tausenden verlassen Christen die alten Wege religiöser
Sklaverei
und beginnen die Suche nach einem neuen gelobten Land der
Freiheit in der Liebe Gottes.
Man wirft ihnen vor, sie seien Rebellen, Verräter, Gemeindelose.
Dabei folgen sie nur dem Lockruf nach Freiheit in ihrem Herzen.*

Geboren für eine Zeit wie diese!
*Es war deine vollkommene Absicht,
dass ich in diesem Ausschnitt des Zeitgeschehens lebe,
genau passend, hier und heute.
Es gibt keinen besseren Ort für mich, an dem ich sein möchte.
Du hast alles perfekt geplant und besitzt den totalen Überblick.
Dein Momentum ist mein Momentum.
Ich liebe es, mit dir zu fließen und mich auf deine Abenteuer
einzulassen.*

Neuland wartet darauf, entdeckt und erobert zu werden.
 Das Bild der **Metamorphose** passt da sehr gut!
 Völlig andersartig und dabei geheimnisvoll,
 wie die Verwandlung einer Raupe in einen Schmetterling,
 so gestaltest du das Erscheinungsbild deiner Brautgemeinde um
 – in diesen letzten Tagen.

Ich beobachte den Tanz der Schmetterlinge im Sonnenschein
 und mein Herz jubiliert.
 So etwas Herrliches kannst alleine nur du erschaffen!
 Was vorher kriechend vorankam,
 schwingt sich mit himmlischer Leichtigkeit in luftige Höhen
 empor.
 Welch ein Wunderwerk der Umgestaltung, der Neuformatierung!
 Mein Gott, ist das Leben schön!
 Veränderung liegt in der Luft;
 Metamorphose, Transfiguration, Verklärung;
 neue Klarheit, neues Sehen,
 Erwachen.

Erwartungsvoll halte ich Ausschau nach diesem Wunder.
 Unsere Umwelt befindet sich in der Sogkraft eines rasanten
 Wandels.
 Enorme Umformungsprozesse laufen gleichzeitig ab.
 Alles scheint im Fluss der Veränderung
 und wird von seinem Strudel mitgerissen.
 Epochale Entwicklungen vollziehen sich im Zeitraffertempo.
 Was sich früher im Laufe mehrerer Generationen ereignete,
 geschieht heute in der Kürze weniger Jahre.

Eine ganze Welt befindet sich im unaufhaltsamen **Wandel**.
 Sollte sich da Gemeinde Jesu nicht auch verändern müssen?
 Wer in der Welt nicht mitgeht, wer nicht mithalten kann oder will,
 der wird aussortiert. Der stirbt langsam aus.
 Oder bleibt zurück im Tal der Ahnungslosen.
 Der sieht ganz schön alt aus
 und wird an Bedeutung, an Relevanz verlieren.

Wenn du, Jesus, aber in unserer heutigen Zeit deine Gemeinde baust,
dann schaffst du nicht nur das Alte ab
und ersetzt es lediglich durch ein paar neue, hippe Programme.
Vielmehr „metamorphosierst“ du deine Kirche,
gestaltest sie um mit neuer Existenzkraft,
hauchst ihr neues Leben ein.
Du nimmst, was schon da gewesen ist
und erweckst es in einer neuen Gestalt.

Reformation. Erneuerung. Immer wieder neu.
Neu, neu, neu.

Du wirst nie müde. Du hörst niemals damit auf.
Die Zeit ist wieder reif für neues Erwachen!
Ich erblicke die ersten Anzeichen von Veränderungen.
Deine Brautgemeinde beginnt den Tanz der Schmetterlinge.
Wie ein Wächter den neuen Morgen herbeisehnt,
so halte ich **erwartungsvoll** Ausschau
nach dir und deinem Kommen, mein König Jesus,
und nach dir, mein Ewig-Vater!
Ich umarme die Brautgemeinde, die der Heilige Geist
in unseren Tagen mit neuer Schönheit und Vollmacht bekleidet
und ihr Wurzeln und Flügel verleiht.

Danke, dass ich genau jetzt in diesem Zeitfenster lebe.

Geboren für eine Zeit wie diese.

Es formiert sich die **Gemeinschaft der Erwartungsvollen!**
Danke, dass ich mit dabei sein darf,
wenn du deine Gemeinde in unseren Tagen, im 21. Jahrhundert,
herausrufst, umgestaltest und neu aufbaust!

KAPITEL 1

Zeit, aufzuwachen!

Eingepennt

Darf ich dich zu Beginn etwas Persönliches fragen?

Wie ist das mit dem **Schlafen** bei dir? Wie gut schläfst du zurzeit? Ist dein Schlaf leicht und unruhig? Bekommst du genug Schlaf? Fühlst du dich morgens erholt und erfrischt? Fällt es dir abends schwer runterzukommen, abzuschalten, dich fallen zu lassen? Oder fühlst du dich oftmals sehr müde und matt, brauchst viel Ruhe und hast das Empfinden, nie genug Schlaf zu bekommen? Wer von uns braucht morgens am besten gleich zwei Wecker, um wach zu werden? Und wer verschläft regelmäßig?

Es ist schon erstaunlich, welche Aussagekraft unser Schlafverhalten über uns und unseren momentanen seelischen Zustand hat. In Ruhe entspannt schlafen zu können und dabei neue Kräfte aufzutanken, ist ein wahres Geschenk des Himmels. Bei wem das zu kurz kommt, der geht bald nervlich auf dem Zahnfleisch.

Aber wie viele Stunden Schlaf braucht der Mensch nun eigentlich? Da gehen die Meinungen etwas auseinander. Optimal sind 7 bis 8 Stunden Ruhe für unser Vitalsystem, um zu regenerieren. Daneben kommt es noch auf die Qualität und Tiefe unserer Entspannungsphase an. Es gibt ein Zuwenig, aber es kann auch ein Zuviel geben, ein übermäßiges Schlafbedürfnis. Manches Bewusstsein tritt die Flucht nach vorne an, wenn einem alles zu viel wird. Man will dann einfach nur noch weg und

abtauchen ins Unbewusste bzw. Unterbewusste. Schlafen wird somit zu einem willkommenen Verdrängungsmechanismus – Augen zu und durch.

Wie in allen Bereichen unseres Lebens kommt es auf das gesunde Maß an, auf einen ausbalancierten Lebensstil.

Im Wort Gottes, in der Bibel, wird das Bild vom zu langen Schlafen auf den geistlichen Bereich übertragen. Worte wie *Müdigkeit*, *Verschlafen*, *Aufwachen* werden mit geistlichen Dynamiken in Verbindung gesetzt. Wer geistlich *schläft* oder sein Leben *verpennt*, muss deshalb *aufgeweckt* werden. Das *Verschlafen* wird zum Synonym für *Lauheit* und mangelhaftes Glaubensleben. Das *Aufwachen* und *Aufwecken* stehen dann für neue spirituelle Vitalität.

Der Apostel Paulus zitiert in Epheser 5,14 einen Hymnus (ein Lied), der in der jungen Gemeinde zu einem Hit avanciert war: „**Wache auf**, der du **schläfst**, und stehe auf von den **Toten!** Und der Christus wird dir **aufleuchten!**“ Geistliche Verschlafenheit wird quasi mit dem Zustand geistlichen Todes – spiritueller Dunkelheit – gleichgesetzt.

Das erinnert an die Totenauferweckung der jungen Tochter des Synagogenvorstehers Jairus (vgl. Mk 5,22-43). Jesus machte damals eine interessante zweideutige Bemerkung: „Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht **gestorben**, sondern es **schläft!**“ (V. 39).

Auch in den Briefen an die jungen apostolischen Gemeinden wird der Tod mit dem Zustand des Schlafens verglichen. Im Brief an die Thessalonicher etwa lesen wir: „Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die **Entschlafenen** ...“ (1 Thess 4,13); gemeint sind hier die verstorbenen Glaubensgeschwister. Und weiter geht es: „Also lasst uns nun nicht **schlafen** wie die Übrigen, sondern **wachen** und nüchtern sein!“ (1 Thess 5,6). Auch hier wird wieder der physische Tod als Schlaf umschrieben sowie die geistliche Lauheit als eingeschlafenes Christentum bezeichnet.

Im Gleichnis von den fünf törichtigen und den fünf klugen Jungfrauen in Matthäus 25 weist Jesus darauf hin: „... als aber

der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle **schläfrig und schliefen ein**“ (V. 5).

Schließlich noch Jesus und die Jünger im Garten Gethsemane; der Meister betet, doch seine Freunde fallen immer wieder in Tiefschlaf: „Und Jesus kommt und findet sie **schlafend**, und er spricht zu Petrus Simon: **Schläfst** du? Konntest du nicht eine Stunde **wachen? Wacht** und betet ...“ (Mk 14,37-38).

Aufwecken, wachrütteln, einen Weckruf starten – mal laut und heftig, mal leise und zärtlich. Welche Aufwachmethode bevorzugst du? Welche Art des Gewecktwerdens brauchen wir? Je tiefer der Schlaf, desto eindrucksvoller muss die Weckmethode ausfallen, damit sie Wirkung zeigt. Wer „komatös-artig“ tief schläft, den kann es unter Umständen das Leben kosten. Stell dir bitte einmal vor, es brennt im Haus und du schläfst und merkst es gar nicht; oder du bist viel zu müde und erschöpft, bleibst draußen in der eisigen Kälte im Schnee stecken. Jetzt nur nicht einschlafen!

Bitte aufwachen!

Genauso überlebensnotwendig ist es, geistlich wach zu werden, wach zu bleiben.

Erwecktes christliches Leben in der Nachfolge Jesu, eine **Erweckung** der Herzen, das bewahrt uns vor dem Tod im Schlafrock. Ich mag die Aussage aus dem Song des christlichen Liedermachers Lothar Kosse: „**Weck mich auf**, wenn ich **schlafen** will, denn viel zu viel steht auf dem Spiel ...“¹

Die Gemeinde Jesu zu allen Zeiten steht in der Gefahr, sich einlullen zu lassen und in einen tiefen Dornröschen-Schlaf zu verfallen. Wir alle werden mal müde; unsere Lampen und inneren Energiequellen können so leicht ausbrennen; wir alle schwächeln, schlaffen weg und schlafen früher oder später ein. Wir brauchen dringend Gottes Weckruf, damit wir neu zu Bewusstsein kommen.

¹ Aus: „Siehst du das Licht“, Gerth Medien.

Gottes Weckrufe können sehr unterschiedlich ausfallen: Mal kräht ein Hahn; mal begegnet uns der liebevolle Blick des Meisters; mal hören wir unmittelbar sein Rufen; mal spricht sogar ein Esel zu uns; mal werden wir aufs Krankenbett geworfen; mal fühlen wir uns von Gottes Güte überschüttet; mal küsst er uns wach durch Erkenntnis, Weisheit und Offenbarung; mal spricht nichts lauter als sein Schweigen.

In meinem kleinen Leben habe ich die Erfahrung gemacht, dass gerade **Krisenzeiten** eine Chance bieten, als laute Wachmacher zu fungieren. Wo wir mit unseren gewohnten Abläufen und Lösungen ans Ende kommen, da reagieren wir schnell hellwach und es wird Adrenalin ausgeschüttet. Schlaflose Nächte und vermehrtes Gebet in den Morgenstunden sind oftmals die Folge solcher Aufwachphasen.

Das mag zuallererst auf unsere überschaubare Privatsphäre zutreffen, gilt aber genauso gut für die großen globalen Zusammenhänge. Jeder darf da bitte schön selber bei Gott nachfragen, was dieses oder jenes Ereignis zu bedeuten hat.

Könnte sich hinter dieser Krise wohl ein Weckruf Gottes verbergen?

Seit über einem Jahr wird unser Globus von einer weltweiten Pandemie geschüttelt. Unser Planet ist im Dauer-Stress-Test-Modus. Für wie lange noch? Die Ohnmacht der Mächtigen wird täglich öffentlich zur Schau gestellt. **Herzen werden offenbar**. Die Sieger der Krise feiern mit stolzgeschwellter Brust ihre grenzenlosen Wachstumsmärkte, und die Verlierer lecken derweil bitter ihre Wunden.

Jetzt zeigt sich, was wahrhaft in uns steckt. Woran man glaubt und was uns bewegt. Welche Berufe, welche Werte, welche Meinungen gelten allgemein als wertvoller in unserer Gesellschaft? Erstaunlich ernüchternd fällt die kühle Bilanz aus. Die Menschen weit und breit auf unserem Erdball erwarten in einer akuten Notlage wie dieser aktuellen eher die Hilfe von Politikern und Wissenschaftlern als von irgendeinem Glauben oder einer Religion. Man würde lieber irgendwelche Globuli lutschen als Gott im Gebet um Hilfe anzusuchen.

Ich werde den Eindruck nicht los, dass diese Krise (und ebenso manche andere Herausforderungen unserer Zeit, die auf der Tagesordnung stehen, wie etwa die Frage nach der globalen Klimaveränderung oder die Neuordnung der Weltmächte), dass diese Krise einen Weckruf Gottes an die gesamte Menschheit sowie auch an seine Kirche in der letzten Zeit darstellt!

Seit 2000 Jahren lebt die Gemeinde Jesu im Bewusstsein, dass die **finale Phase** bereits angebrochen ist. Man verbindet dies mit Worten wie „Apokalypse“ oder „Endzeit“. Bedauerlicherweise hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine Patina der Gruselvorstellungen über die wahre Bedeutung der Endzeit-Worte Jesu gelegt. Es gibt leider zu viele mittelalterliche Schreckensbilder, die in den Köpfen und Herzen der Menschen herumgeistern, wenn es um die Eschatologie geht, die letzten Dinge. So verschwommen, wie unsere Vorstellungen und Lehren von der Wiederkunft Jesu sein mögen, so verdreht muten auch viele gängige Rezepte an, die für die Kirche Jesu in den letzten Tagen ins Spiel gebracht werden.

Diese Gedankenspielereien reichen von Marketing-Strategien erfolgreicher, säkularer Ökonomen, die an ungebremstes Wachstum glauben, bis hin zu den naiven Anleihen aus dem humanistisch-psychologisch-soziologischen Instrumenten-Baukasten.

Ein Weckruf an die Gemeinde

Global glaubt die Menschheit eher daran, dass die Sonne in ein paar Milliarden Jahren verglüht und damit ein Leben auf der Erde unmöglich sein wird, als an die Möglichkeit, dass es ein ewiges Leben mit einem persönlichen Gott und Vater geben kann. So spielt auch weithin in der Praxis der christlichen Kirchen das Thema **Himmel und Ewigkeit** eine untergeordnete Nebenrolle und führt ein abstruses Nischendasein.

Leben – das ist doch hier und jetzt. Kirchliches Leben ist demnach fast ausschließlich immanent-diesseitig verhaftet. Weiten Teilen der Kirche Jesu (insbesondere in der westlichen Welt) fehlt jeglicher Bezug zu einem himmlisch-übernatürlichen